Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

179 (3.8.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 179. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 3. August** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Der Vormarsch nach Peking.

Das Bild der Ereignisse in China wechselt mit kaleidoskopischer Schnelligkeit. Erst wenige Wochen sind vergangen, seit die zivilisirte Welt durch die Schreckenskunde von dem furchtbaren Blutbad in Peking erschüttert wurde, und heute ist es fast zur Gewißheit geworden, daß die Gesandten der Mächte in Peking und mit ihnen allem Anschein nach der größte Theil der dort befindlichen Ausländer noch am Leben, wenn auch nicht gerade, wie es in den chinesischen Meldungen heißt „wohlbehalten" sind. Denn daß die Gesandtschaften in Peking am 22. Juli noch nicht erstürmt waren, dafür liegen Beweisstücke vor, deren Zuverlässigkeit kaum angezweifelt werden kann. Trifft es aber zu, daß die Gesandtschaften sich am 22. Juli noch gehalten haben, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie auch bis heute nicht dem Geschick zum Opfer gefallen sind, das sie bedroht. Denn nach den meisten uns neuerdings zugegangenen Meldungen haben die Angriffe der Chinesen auf die Gesandtschaften in Peking seit dem 16. v. Mts. nachgelassen, wenn nicht ganz aufgehört. Mag es somit ein gewisser Optimismus sein, anzunehmen, daß die in Peking Eingeschlossenen sich bis jetzt gegen den Ansturm der Chinesen behauptet haben, so ist es doch eine Thatsache, daß auch die Regierungen sich fast sämmtlich zu dieser günstigeren Auffassung der Dinge bekehrt haben.

Diese Annahme, daß es vielleicht noch möglich sein könnte, den in Peking Eingeschlossenen Hilfe zu bringen, und sie, die allem Anschein nach von der chinesischen Regierung als Geiseln zur Erlangung besserer Friedensbedingungen zurückgehalten werden sollen, aus den Händen der chinesischen Barbaren zu befreien, hat dazu geführt, den Vormarsch nach Peking in unerwarteter Weise zu beschleunigen. Wenn die neuesten Meldungen aus Tientsin zutreffen, so wäre der Vormarsch der durch neue japanische Streitkräfte verstärkten internationalen Truppen nach Peking unterdeß bereits in die Wege geleitet worden. Diese Meldungen müssen freilich in Erstaunen setzen, denn bisher überwog in den maßgebenden Kreisen die Anschauung, daß die bisher in Tientsin versammelten Truppen nicht ausreichen, um den Vorstoß auf Peking mit Aussicht auf Erfolg zu versuchen.

Freilich sind unterdeß erhebliche Verstärkungen der Japaner gelandet und die Hoffnung, die in Peking Eingeschlossenen vielleicht doch noch zu retten, mag den Ansporn zu einem schnellen und entschlossenen Vorgehen gegeben haben. Aber wir verkennen nicht, daß diese Hoffnung sehr gering ist, denn es steht zu befürchten, daß die Chinesen gerade Angesichts des Vorstoßes der internationalen Truppen erneute Anstrengungen machen werden, sich der Gesandtschaften und der Fremden in Peking zu bemächtigen. Vielleicht wird seitens der Mächte auch auf die Uneinigkeit der Chinesen gerechnet, aber wir befürchten, daß diese Uneinigkeit bald verschwinden wird, sobald die Chinesen ihre Hauptstadt bedroht sehen. Die Meldung aber, wonach angeblich eine Armee von 100000 Chinesen sich sammelt, um die Kaiserin zu stürzen und den Kaiser wieder auf den Thron zu setzen, wird mit der allergrößten Vorsicht aufzunehmen sein.

Der Vormarsch auf Peking stellt sich als eine ganz außerordentlich schwierige und gefährliche Operation dar und es wird immerhin als zweifelhaft gelten können, ob die jetzt in Tientsin versammelten Truppen zu dieser Operation hinreichen. Der Weg Tientsin-Peking beträgt zwar an sich nur 6 Tagemärsche, aber vor 40 Jahren haben die englischen und französischen Truppen unter günstigeren Verhältnissen als die jetzigen 4 Wochen gebraucht, um nach Peking zu gelangen. Von Tientsin aus wird der Marsch zunächst nach Yang-tsun gehen, wo eine chinesische Armee sich verschanzt hat, und wo mithin der erste ernsthafte Kampf stattfinden wird. Von dort aus dürften die Truppen zum Weitermarsch die Heerstraße wählen, welche sich am rechten Ufer des Peiho über Chueng-chang, Siao-cho-ho, Nganping, Ta-tiou-chou, Matow, Ho-sien-ching nach Tung-chao hinzieht, von wo aus der Weg nach Tientsin nur noch 12 Kilometer beträgt. Wenn diese Straße auch den gangbarsten Weg nach Peking bietet, so haben die Chinesen ihn doch durch künstliche Ueberschwemmungen und sonstige Zerstörungen so unwegsam gemacht, daß Kavallerie und besonders Artillerie auf dieser Straße nur sehr schwer und unter ungeheuren Schwierigkeiten vorzudringen vermag. Noch größere Schwierigkeiten wird die Verpflegung bilden, welche jedenfalls nur durch den Wassertransport auf dem Peiho zu ermöglichen sein wird.

Aber auch in Peking selbst wird die Truppen eine ganz außerordentlich schwere Arbeit erwarten. Die Stadt Peking ist so stark befestigt, daß, wenn sie überhaupt vertheidigt wird, ein Sturmangriff auf dieselbe ausgeschlossen ist. Die Stadt wird von einem Wasserlauf umgeben, der zwar an sich ohne besondere Bedeutung ist, aber dahinter erhebt sich rings um die Stadt eine gewaltige Mauer, deren Höhe ca. 42 Fuß beträgt und hinter dieser Mauer befinden sich mächtige breite Wälle, während sich von der Mauer in Abständen von ca. 80 Metern Deckungsthürme befinden. Ein Sturm auf Peking wäre mithin nur dann ausführbar, wenn vorher starke Breschen in die Mauern geschossen worden sind. Das wäre aber nur mit Hilfe schwerer Artillerie möglich. Die ungeheure Schwierigkeit liegt aber gerade darin, diese schwere Artillerie nach Peking zu schaffen. Es handelt sich mithin bei dem Vormarsch auf Peking um ein Unternehmen, über dessen ungeheuere Schwierigkeiten man sich keinen Täuschungen hingeben darf und dessen Ausgang man nicht ohne ernste Sorgen entgegensehen kann.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 2. Aug. [Kirchliche Fürbitte.] Da am Samstag den 4. d. M. die beiden letzten Schiffe Bremerhaven verlassen, auf denen sich auch badische Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps befinden, hat der evangelische Oberkirchenrath sicherem Vernehmen nach in Uebereinstimmung mit einer dahin zielenden Kundgebung Seiner Königlichen Hoheit des

---

Feuilleton. 2)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

2.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen der Frau Justizräthin Brenken und der Familie ihres Bruders, eines reichen Gutsbesitzers auf Rügen, waren schon seit Jahren nur noch lose verknüpft. Die Frau Amtsräthin beneidete die Schwägerin ihrer blühenden hübschen Kinder wegen, denn sie besaß nur eine Tochter, ein blasses zartes Geschöpf, das trotz aller erdenklichen Pflege, trotz der schönen Luft auf der Insel elend und kränklich geblieben war.

Nur einmal vor Jahren war die Frau Justizräthin mit ihren Kindern auf dem Gute gewesen, frisch und gesund wie diese waren, hatten sie sich voll Lebensfreude in der freien, schönen Natur dort herum getummelt. Der Wald, der Park, das Meer, Alles bot ihnen unerschöpfliche Genüsse und ihr einziger Kummer war, daß Flora, ihre Nichte, nie theilnehmen wollte an all' diesen Freuden. Bald war es ihr zu heiß, bald zu kalt, Melitta sollte mit ihr in der Kinderstube, durch welche selten ein frischer Luftzug ging, mit den Puppen spielen, verlangte sie, diese entwischte aber immer wieder den engen Räumen. War es doch draußen so herrlich unter den grünen Bäumen, wenn die Sonne so lockend schien und dort in der Ferne das weite Meer bläute, nein, da war es nicht auszuhalten in der Stube bei den dummen Puppen.

Flora aber weinte und schmollte, es gab Zank und Streit zwischen den Kindern, bis die Frau Amtsräthin eines Tages pickirt erklärte: Die Kinder paßten durchaus nicht zusammen, Fred und Melitta seien viel zu wild für ihre zarte Flora. Die Frau Justizräthin hielt es nach solcher Erklärung für gerathen, den Aufenthalt auf dem Gute abzukürzen, und man erhob auch keinen Widerspruch, als sie noch, ehe die großen Schulferien zu Ende, die Rückreise antraten. Eine Einladung war nicht wieder erfolgt seitdem, und die Briefe, die man gewechselt, immer seltener geworden; es war deshalb für die Frau Justizräthin keine leichte Aufgabe gewesen, Freds Wunsch zu erfüllen.

Der Brief an ihren Bruder hatte ihr nicht wenig Kopfzerbrechen gemacht; zunächst fragte sie darin an, ob nicht irgend ein Familienstipendium existire, um welches sie sich für Fred bemühen könnte. Das medizinische Studium sei doch ein sehr theures, und ein Zuschuß jetzt sehr erwünscht; ihre Wittwenpension reiche nicht hin und her, trotzdem sie für sich und Melitta fast gar nichts davon brauche, und sie Beide ihre Garderobe durch den Erlös für Stickereien bestritten.

Es war ein sehr diplomatisches Schreiben, was einer Dame alle Ehre machte. Der Amtsrath aber verstand zwischen den Zeilen zu lesen, natürlich sollte er zu dem theuren Studium des Neffen eine Summe zuschießen, und es war auch wohl seine Pflicht als reicher Verwandter, das zu thun, nur mußte seine Frau damit einverstanden sein, rührte doch von ihr allein das bedeutende Vermögen her, und die erste Stimme in Geldfragen hatte sie sich zu sichern gewußt.

Er gab ihr den Brief, auf welchen die Gattin schon ziemlich neugierige Blicke geworfen, zu lesen.

„Daß solch ein Ansinnen einmal an uns gestellt werden würde, habe ich längst erwartet," sagte sie, nachdem sie das diplomatische Schreiben ihrer Schwägerin durchstudirt.

„Die Frage nach dem Familienstipendium ist natürlich nur eine Umkleidung ihrer Bitte um Unterstützung von unserer Seite, ihr dieselbe verweigern, können wir als die einzigen und reichen Verwandten von ihr auch nicht."

Der Amtsrath athmete auf, solch eine schnelle Zusage hatte er kaum erwartet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Großherzogs auf Sonntag den 5. d. M. eine entsprechende Fürbitte für sämmtliche Gottesdienste angeordnet.

* Durlach, 3. Aug. Zu einer großartigen patriotischen Kundgebung gestaltete sich die heute früh 6 Uhr erfolgte Abreise des nach China bestimmten Train-Detachements. Ganz Durlach war auf den Beinen, um den scheidenden Truppen ein letztes Lebewohl zuzurufen. Vor der Kaserne, wo auch der Militärverein mit Fahne Aufstellung genommen hatte, richtete Herr Major Schönborn, umgeben von dem Offizierkorps, noch eine herzliche Ansprache an die abgehenden Truppen und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser und den Großherzog. Nach Intonirung der Nationalhymne setzte sich der Zug durch die reich beflaggte Hauptstraße nach der elektrischen Straßenbahn in Bewegung, von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet. Unter den Klängen des „Muß i denn, muß i denn" und donnernden Hochrufen des Publikums erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe, wo die Vereinigung mit dem Hagenauer Kommando stattfand und die Weiterfahrt mittelst Extrazugs nach Bremerhaven angetreten wurde. Unsere herzlichsten Wünsche für ihr Wohlergehen begleiten die Scheidenden!

* Pforzheim, 2. Aug., Abends 9 Uhr. Zu dem Grunbacher Lustmorde wird noch mitgetheilt, daß der muthmaßliche Mörder ein gewisser Dienstknecht Seider aus Wöschbach sei, der jedoch unter verschiedenen Namen aufgetreten ist, so u. a. unter dem Namen Geisel aus Wiesloch, wo er auch zuletzt gearbeitet haben will. Seider wurde heute Mittag in der Nähe von Grunbach von Frauen aus einem Heuhaufen hervorkommen und nach dem Walde flüchten gesehen und die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Leider bestätigt es sich nicht, daß der Mörder heute Abend 7 Uhr verhaftet worden sei. Die Sektion der beiden Kinderleichen hat heute stattgefunden, die Beerdigung erfolgt morgen.

* Rastatt, 3. Aug. Gestern Abend wurde hier ein Individuum eingebracht, von 2 württembergischen und einem badischen Gendarmen, auf den das Signalement des Lustmörders von Grunbach genau paßt. Derselbe wurde von Loffenau verfolgt und in Sandweier festgenommen und gestern Abend ½9 Uhr in's Amtsgefängniß gebracht. Derselbe ist heute früh 8⁵⁰ nach Neuenbürg abgeführt worden.

* Offenburg, 2. Aug. Ein ehemaliger Soldat des hiesigen 9. badischen Infanterie-Regiments Nr. 170, der Musketier Karl Seiler von Sinzheim bei Baden-Baden, der sich zur Expedition nach China freiwillig gemeldet hatte und bereits mit den betr. Truppen in Hagenau befand, hat sich vorgestern von dort entfernt. Dieser Schritt dürfte ihm theuer zu stehen kommen, da die Desertion von einer im mobilen Zustand befindlichen Truppe mit lebenslänglichem Zuchthaus event. mit Todesstrafe bestraft werden kann.

Deutsches Reich.

* Bremerhaven, 2. Aug. Heute Nachmittag trafen die Vertreter des Bremer Senats und die Direktion des Lloyd sowie der Hamburg-Amerika-Linie ein. Die Truppen nahmen nach 2 Uhr in einem offenen Viereck zwischen der Lloydhalle und dem festgemachten „Rhein" Aufstellung. Bei dem Offizierkorps befanden sich die Feldgeistlichen, bei den Mannschaften die Leute der Feldpost. Der Andrang des Publikums war gewaltig. Auf der Weser hatten sich mehrere geschmückte Vergnügungsdampfer eingefunden. Gegen 3 Uhr ging, nachdem es schon vorher in kurzen Schauern geregnet hatte, ein schweres Gewitter nieder, sodaß die Aufstellung wieder aufgelöst werden mußte. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, nahmen die Mannschaften auf dem „Rhein" und der „Adria" zwanglos auf dem Deck und in der Takelage Aufstellung. Um 3¾ Uhr kamen das Kaiserpaar, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und ihre Umgebung, denen sich der General der Infanterie v. Hahnke und der württembergische Militärattache v. Marchthaler angeschlossen hatten, an Land. Der Kaiser trug Admiralsuniform mit Umhang. Die Majestäten, welche von den Truppen und dem Publikum mit stürmischen Hurrarufen begrüßt wurden, begaben sich an Bord des „Rhein", mit welchem auch eine kriegsstarke Kompagnie Württemberger abgeht. Das Kaiserpaar besichtigte das Schiff und sprach viele Offiziere und Mannschaften an. Beim Verlassen des Schiffes rief der Kaiser „Adieu, Kameraden", worauf Generalleutnant v. Lessel ein donnernd aufgenommenes dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte.

Berlin, 2. Aug. Der Chef der 1. Division des 2. Geschwaders, Kontreadmiral Geißler ist mit dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm", der „Brandenburg" und der „Hela" am 1. August in Aden angekommen.

* Köln, 2. Aug. Zu der vor einiger Zeit geäußerten Besorgniß, die chinesische Flotte könnte einen Handstreich auf einzelne Transportschiffe der Mächte ausführen, wird der „Köln. Ztg." aus Berlin gemeldet: Um unter allen Umständen sicher zu sein, daß unsere Transportschiffe gefahrlos das Chinesische Meer durchfahren können, werden die Mächte einen besonderen Ueberwachungsdienst ausüben. Nach den vorliegenden Nachrichten befindet sich die chinesische Flotte theils bei Hongkong, theils in der Mündung des Yangtse. Da Hongkong vollständig im englischen Interessengebiet liegt, wird dort die Ueberwachung wohl ausschließlich den englischen Schiffen zufallen. An den Yangtse hingegen, dessen Gebiet eine große internationale Bedeutung hat, werden voraussichtlich diejenigen Mächte, die dort Interessen haben, Kriegsschiffe entsenden.

Frankreich.

* Paris, 2. Aug. Als der Schah von Persien heute Vormittag zu Wagen das Palais der Souveräne verließ, stürzte ein bürgerlich gekleideter Mann mit erhobenem Stocke auf den Wagen zu und rief: „Es leben die Kinder des Volkes!" Der Mann wurde verhaftet. Ein Revolver wurde bei ihm vorgefunden. Er scheint nicht die Absicht gehabt zu haben, ein Verbrechen zu begehen, es scheint sich vielmehr nur um einen einfachen Zwischenfall zu handeln.

* Paris, 2. Aug. Ueber den Vorgang, der sich heute Vormittag bei der Ausfahrt des Schah's von Persien ereignete, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Mann, welcher wie ein Arbeiter gekleidet war, durchbrach plötzlich die Reihen der Polizeibeamten und versuchte auf den Tritt des Wagens zu kommen. Er hielt einen Revolver in der Hand, den er auf den Schah richtete. Der Großvezier, welcher bei dem Schah im Wagen saß, sah die Bewegung und es gelang ihm, dem Manne die Waffe zu entreißen. Der Mann wurde von den Polizeibeamten verhaftet und von ihnen gegen die Menge, welche sich auf ihn stürzte, geschützt. Er wurde nach dem Polizeikommissariate geführt und verhört. Er beschränkte sich, darauf zu antworten, die That sei eine Angelegenheit zwischen ihm und seinem Gewissen und fügte hinzu, er bedaure nur, daß der Versuch nicht geglückt sei. Der Revolver war mit 5 Kugeln geladen. Der Schah setzte trotz des Vorkommnisses die Fahrt fort und begab sich in einem Boote nach Sevres-Versailles. An Bord des Bootes hatten Delcassé und Leygues den Schah empfangen. Wahrscheinlich wird Präsident Loubet infolge des Vorganges dem Schah nach dessen Rückkehr nach Paris Abends einen Besuch abstatten.

* Paris, 3. Aug. Der Attentäter erklärte im Verhör, die Zunge weigere sich, zu erklären, was die Hand wollte; hieraus wird geschlossen, daß der Verbrecher beabsichtigte, einen Mord zu begehen. Die Minister und das diplomatische Korps gaben im Palais der Souveräne ihre Karten ab. Das Palais wird stark bewacht.

England.

* London, 2. Aug. Nach einer Meldung aus Simla vom 2. August ist eine dritte Brigade von 4 Eingeborenen-Regimentern nach China beordert worden. — Der Prinz Wales, Herzog von York und der Kronprinz von Griechenland sind heute zur Leichenfeier des Herzogs von Coburg nach Coburg abgereist. Der Herzog von Connaught reist heute Abend dorthin ab.

Italien.

Monza, 2. Aug. Die Leiche König Humberts ist gut erhalten infolge der Maßnahmen, welche die Aerzte auf des Königs Viktor Emanuels Wunsch, der telegraphirte, er wolle seinen Vater ein letztesmal umarmen,

---

„Ich verlange aber eine Gegenleistung dafür," fuhr seine Gattin fort.

„Eine Gegenleistung?" fragte er betroffen. Du großer Gott, was konnte denn seine arme Schwester für eine Gegenleistung bieten! Auch Flora, die blaß und gelangweilt auf einer Chaiselongue ruhte und mit einem kleinen Seidenspitz spielte, blickte jetzt interessirt auf. Was hatte sich ihre kluge Mama denn da in aller Schnelle wieder ausgedacht.

„Melitta soll herkommen," erklärte diese jetzt mit der ihr eigenen Bestimmtheit, die keinen Widerspruch duldete.

„Und welche Summe denkst du zu bewilligen für das Studium unseres Neffen?" fragte ihr Mann.

„Achthundert Mark, ich meine, das wäre eine ganz hübsche Zubuße."

Ein feines fast unmerkliches Lächeln spielte um die Lippen des Amtsraths; sie war doch eine kluge Rechnerin, seine Frau, 800 Mark betrug ungefähr der Gehalt für die Gesellschafterin und zweite Mamsell, und mit dieser klugen Berechnung hüllte sie sich noch in den Nimbus der Wohlthätigkeit. Aber freilich, so gerechnet hatte man stets in ihrer Familie, sie war unter lauter Rechenexempeln groß geworden, unter welchen sich das Vermögen von Jahr zu Jahr vergrößert hatte. Nur einmal in ihrem Leben hatte Frau Anna nicht gerechnet, das war, als sie den vermögungslosen Mann zu ihrem Gatten erwählte.

In dem Seebade, das ganz in der Nähe des Gutes ihrer Eltern lag, hatte sie den damals jungen, flotten Offizier kennen gelernt und bald ein lebhaftes Interesse für ihn gefaßt. Dieser besann sich denn auch nicht lange, sich die reiche Erbin zu erobern.

Nach dem Sinn von Anna's Eltern war diese Parthie nun allerdings nicht gewesen, durch Anna's Seele zog aber zum ersten Mal ein wärmeres Empfinden, Saiten waren dort angeschlagen, die gar seltsam erklangen, bald jubelnd, bald sehnend, sie wollten nicht verstummen, bis sie ihren Willen durchgesetzt und des Leutnant Schliefens Braut geworden war.

Glückselig folgte sie ihm als seine Gattin nach der kleinen Garnison, und die ersten Jahre der jungen Ehe verliefen auch ganz glücklich, da Frau Anna ihren Mann wirklich liebte, aber je älter sie wurde, je mehr trat der eigentliche Grundzug ihres Charakters wieder hervor. Nach und nach begann sie ein für Schliefen höchst unangenehmes Sparsystem einzuführen, und als dieser nach dem Tode seiner Schwiegereltern den Dienst quittiren und die Verwaltung des Gutes übernehmen mußte, da war die Gattin in ihrem Element, sie kümmerte sich um Alles, Schliefen, der nicht gerade für die Landwirthschaft schwärmte, überließ ihr denn auch gern die Oberleitung, bei welcher dann die angeerbte Sparsamkeit und das Berechnende in ihrer Natur die schönsten Blüthen trieb.

„Ich werde Helenens Brief beantworten," erklärte die Frau Amtsräthin jetzt. Ihr Mann wollte Einwendungen dagegen erheben, wußte er doch, in welchem kalten, geschäftlichen Ton das Briefschreiben geschehen würde; er hatte jedoch kein Glück damit und mußte sich wie gewöhnlich dem energischen Willen der Gattin fügen.

Sie schrieb den Brief aber nicht so kalt und geschäftsmäßig, wie ihr Mann gefürchtet, da das Ganze doch den Anstrich des Wohlthuns haben sollte. Es klang Alles sehr liebenswürdig, sehr verwandtschaftlich, und daß man Melitta hinnehmen wollte, wurde nun vollends ganz in solchem Licht hingestellt. Sie könne sich auf dem Gute viel landwirthschaftliche Kenntnisse aneignen, die ihr vielleicht später einmal nützlich sein könnten, sie, die Schwägerin, hätte dann einen Esser weniger, was doch auch in's Gewicht fiele.

Die Frau Justizräthin war denn auch ganz gerührt von soviel Liebenswürdigkeit, als sie den Brief der Schwägerin am nächsten Tag ihren Kindern vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

getroffen. In dem neben dem Vorzimmer liegenden Gemache sind Altäre errichtet, an denen Priester aus Monza und Mailand Messen lesen. Der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog von Oporto halten in großer Uniform abwechselnd die Todtenwache. Außer der Königin Margherita und den Prinzessinnen, die im Sterbezimmer beten, darf Niemand dasselbe betreten. Die Königin Margherita zeigt trotz ihres unendlichen Schmerzes große Seelenstärke. Sie hat persönlich die Todesnachricht den Personen, die dem König am nächsten standen, zugehen lassen. Sie beschäftigt sich mit allen Einzelheiten und trifft die geeigneten Dispositionen.

* Monza, 2. Aug. Der König bestätigte durch Dekret von heute das gegenwärtige Kabinet. Alle Minister, außer dem in Rom zurückgebliebenen Kriegsminister und dem Justizminister sind in Monza anwesend. Dieselben leisteten dem Könige den Eid.

* Rom, 3. Aug. Die Ueberführung der Leiche des Königs wird am Samstag erfolgen. — Es wurde ermittelt, daß am vergangenen Sonntag Bresci während der Messe die Kapelle der königlichen Villa in Monza betrat, offenbar mit dem Vorsatze, das Verbrechen auszuführen, wenn der König in die Kapelle eintritt. Man hofft, daß die Untersuchung gegen Bresci in einem Monat beendigt ist. — Die Vorbereitungen für die Errichtung eines Grabmals im Pantheon und zu den Trauerfeierlichkeiten sind getroffen. Die Ceremonie ist rein kirchlich mit Ausschluß aller Aeußerlichkeiten. Die Kirche wird nicht geschmückt. In der Mitte wird ein sehr reicher Katafalk errichtet.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ein- und Durchfuhr von Thieren aus der Schweiz betr.

Nr. 27,575. In Folge des weiteren Rückgangs der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen in der Schweiz wird die Bekanntmachung vom 12. September 1898 (Ges.- u. V.-Bl. S. 420) mit sofortiger Wirkung dahin abgeändert, daß bei der Einfuhr von Zuchtrindern und Zuchtziegen aus der Schweiz von der Prüfung der Bedürfnißfrage im Einzelnen abgesehen und von den Händlern nicht mehr verlangt wird, daß sie Einzelaufträge von Landwirthen oder Züchtern aufweisen.

Eine besondere Nachsichtsertheilung für die Einfuhr dieser Zuchtthiere ist nicht mehr erforderlich. Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen in Ziffer 1—3 der genannten Bekanntmachung in Kraft.

Karlsruhe den 24. Juli 1900.

Großh. Ministerium des Innern:
Eisenlohr.

Nr. 23,774. Hiernach ist die Einfuhr von Zuchtrindern und Zuchtziegen aus der Schweiz bis auf Weiteres nur unter den folgenden Bedingungen gestattet:

1. daß an der Zolleingangsstelle ein vor nicht länger als 6 Tagen in deutscher Sprache ausgestelltes Ursprungs- und Gesundheitszeugniß vorgewiesen wird, in welchem der zuständige schweizerische Viehinspektor oder Thierarzt unter genauer Beschreibung des Thieres bescheinigt, daß in dem Herkunftsort und in den Nachbargemeinden seit mindestens 30 Tagen kein Fall von Maul- und Klauenseuche oder einer anderen auf die betreffende Thiergattung übertragbare Seuche vorgekommen, sowie daß das Thier selbst seuchen- und seuchenverdachtsfrei ist;
2. daß das Thier nachweislich bei dem Transport nicht Gebiete passirt hat, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, es sei denn, daß die Beförderung innerhalb der Schweiz mittelst direkten Eisenbahntransports erfolgt ist;
3. daß die in der Eingangsstelle gemäß Ziffer I. 3 der diesseitigen Verordnung vom 24. Juni 1894 (Ges.- u. V.-Bl. S. 67) vorzunehmende grenzthierärztliche Untersuchung zu irgend welchen Bedenken keine Veranlassung gegeben hat.

Durlach den 30. Juli 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 24,020. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Ruith, Amts Bretten, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Durlach den 1. August 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 24,258. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Stafforth, Amts Karlsruhe, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Durlach den 2. August 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Den Bedarf an Standesregistern und Formularen zu Standesregisterauszügen und dgl. betreffend.

Nr. 6380. Die Herren Standesbeamten des Bezirks werden aufgefordert, auf 15. August hierher anzuzeigen:

a. wie groß im Jahre 1899 ihr Verbrauch war an Vordruckbogen in den Registern, ferner an Impressen nach Formular alt Aa, alt Bb, alt Cc, nach Formular Aa, Bb, Cc, D, E, F und nach Formular 2, 3, 4;
b. wie groß ihr Bedarf für das Kalenderjahr 1901 ist.

Ein erheblicher Unterschied zwischen Verbrauch und Bedarf ist zu erläutern.

Vergleiche Entwurf einer Dienstweisung für die Standesbeamten §. 99 und §. 101 ff.

Durlach den 1. August 1900.

Großherzogliches Amtsgericht:
Nebel.

Fahndung.

Am Samstag den 7. Juli l. J. kam in Durlach oder Karlsruhe die unten beschriebene goldene Damenremontoiruhr unter Umständen abhanden, die auf einen Diebstahl oder auf eine Fundunterschlagung schließen lassen. Ich bitte, Anhaltspunkte über den Verbleib des Werthstücks der nächsten Polizeistelle, der Gendarmerie oder mir mitzutheilen.

Beschreibung: mittlere Größe, weißes Zifferblatt mit blauen römischen Zahlen, goldene Zeiger, ohne Sekundenzeiger, schuppenartig gravirter Rückdeckel, auf dessen Mitte glattes rundes Plättchen, auf dem Staubdeckel die Fabriknummer 97 293.

Karlsruhe, 2. Aug. 1900.

Der Großh. Staatsanwalt:
Dr. Grosch.

Privat-Anzeigen.

Hafer, ½ Morgen im Hotzer, hat zu verkaufen
Frau **Blust Wittwe,**
Leopoldstraße 9.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt ein braves **Mädchen,** welches das Kochen erlernen will, für kleinen Haushalt. Off. an Exp. d. Bl.

Eine Frau
wird zum Säckeflicken gesucht
Weingarterstraße 1.

Ein **Obersekundaner** erbietet sich zu **Privatstunden** in allen Gymnasialfächern. Näheres
Weingarterstraße 8, 2. St.

Zimmer, 2 schön möblirte, zu vermiethen
Leopoldstraße 9,
Eingang Sophienstr.

Zimmer, ein hübsch möbl., in der Nähe der Kaserne, auf 10. Aug. zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort oder später zu vermiethen **Bahnhofstr. 2.**

Gebrauchtes Gartengeländer
oder **Schwarten** zu kaufen gesucht.
J. Hirsch, Sophienstr.

Zöpfe! Haarketten! Loose!
Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Armbänder, Bouquets, u. s. w. Defekte Haararbeiten richte wieder billig her. Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Parfümerien, besonders Schuppenpomade, à Topf 80 Pfg., vorzüglich gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Schuppen u. Hautausschläge. Erfolg garantirt. Zugleich empfehle Rastatter Loose à 1 Mk. Darmstädter Loose à 1 Mk. Frankfurter Loose à 1 Mk. Weimarer Loose à 1 Mk. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Ausserordentlich günstiger Gelegenheitskauf.
Pianino, wenig gespielt, **ausgezeichnetes** süddeutsches Fabrikat, ist besonderer Umstände halber **billig** unter 10jähriger unumschränkter **Garantie** im Auftrag zu verkaufen.
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe i/B., Rondelplatz. Teleph. 487.

Wohnungs-Gesuch.
Eine Wohnung von 3 Zimmern, möglichst parterre, mit Stallung gesucht. Näheres im **Anker.**

Schwanenstr. 2a ist im 2. Stock ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ingenieur-Schule zu Mannheim.
Städt. subventionirt.
Höhere Fachschulen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde und technische Chemie.
Dauer des Studiums an der Ingenieurschule: 2½ Jahre. Zur Vorbereitung ist eine **2klassige Vorschule** vorhanden.
Ueber Organisation, Unterricht, Aufnahmebedingungen, Unterrichtsgeld, Prüfungen und Schulbestimmungen ausführliche Auskunft im **Schulprogramm,** welches **kostenlos** übersandt wird.
Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Achtung!!
Unterzeichneter verkauft, um sein Lager in **Oberländer Weinen** zu reduziren, einen guten
97er Ortenberger Clevner,
das Liter zu **75 Pfg. über die Straße.** Faßweise entsprechend billiger.
Hochachtungsvoll
Karl Weiss zum Pflug.

Prima Hammelfleisch
zu haben bei
Fried. Brecht, Herrenstraße 4.

J. Ittmann's

größtes und ältestes Creditgeschäft in ganz Deutschland

empfiehlt

Waaren aller Art, sowie Möbel, Polsterwaaren, Betten und ganze Ausstattungen

auf Credit und Theilzahlungen.

25 Amalienstrasse, **Karlsruhe.** Amalienstrasse 25.

Auskunft ertheilt mein Vertreter für Durlach:

Wilhelm Höcker. Pfinzvorstadt 2.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 5. August 1900.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Radfahrer-Club Germania Durlach.

gegr. 1892.

Einladung.

Zu dem morgen, **Samstag, den 4. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Amalienbad dahier stattfindenden

Gartenfest

laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst ein.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

---

1. Fußball-Club Durlach.

Freitag den 3. August, Abends halb 9 Uhr:

Monatsversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Café Lohengrin.

Das beste Getränk in der jetzigen heißen Jahreszeit ist **alkoholfreier Apfelwein mit Sodawasser** (Schorle). Zu haben stets frisch in Eis gekühlt im **Café Lohengrin.** Dasselbe ist Samstag und Sonntag Nachts bis 2 Uhr offen.

Schweinefleisch

(keine Nothschlachtung) wird Samstag früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Neues Sauerkraut,

selbsteingemachtes, ist von heute an in bekannter Güte zu haben bei

Frau **Geiser.**

Hafer, 3 Viertel in der oberen Luß, hat zu verkaufen Frau **Britsch,** Palmaienstraße 1 b, parterre.

Hafer, ½ Morgen im Strähler, zu verkaufen

Kirchstraße 12.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 4. August, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die letzte hochherzige Bethätigung altkameradschaftlicher Gesinnung des hiesigen Militärvereins durch die so zahlreich erfolgte Begleitung der nach China abrückenden Unteroffiziere und Mannschaften des hiesigen Train-Bataillons, sowie die vorausgegangene reichliche Beschenkung mit Cigarren drängt es uns, auch auf diesem Wege nochmals unsern herzlichsten Dank abzustatten.

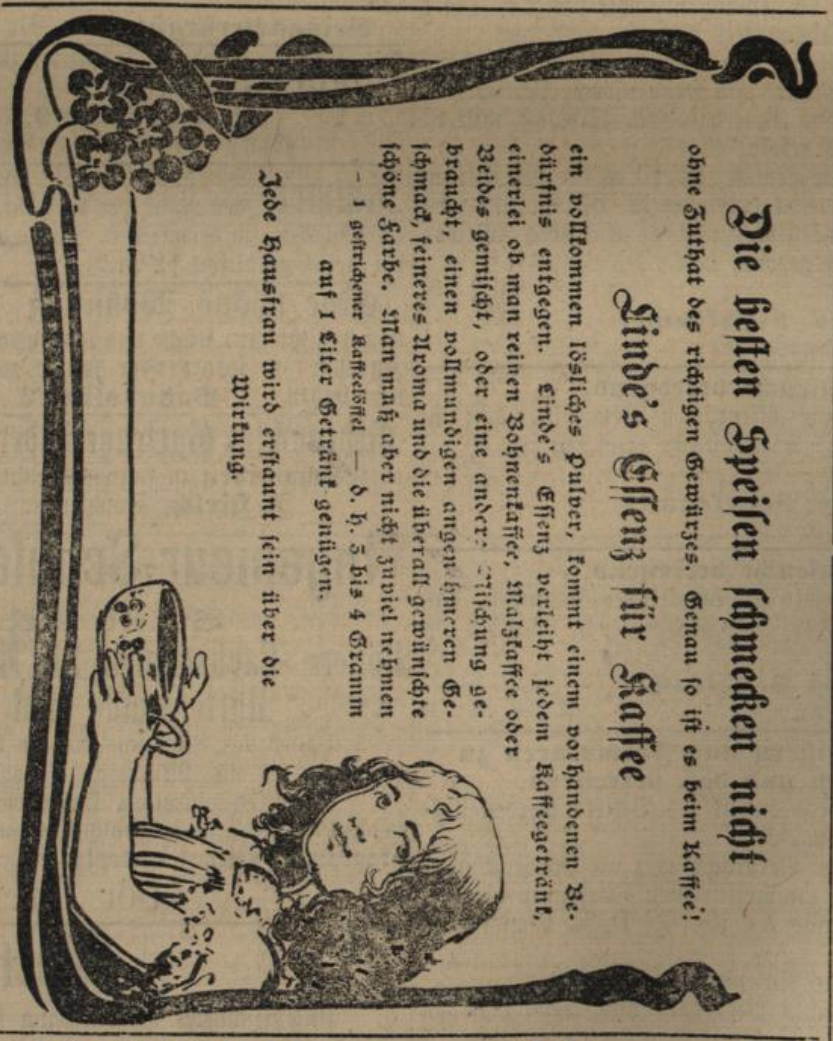
Im Namen Sämmtlicher vom Bataillon 14:
Wachtmeister Dahlmann, Serg. Seiter, Unteroff. Richter, Bode, Sabatke, Hauschild.

Die besten Speisen schmecken nicht
ohne Zuthat des richtigen Gewürzes. Genau so ist es beim Kaffee!

Linde's Essenz für Kaffee

ein vollkommen lösliches Pulver, kommt einem vorhandenen Bedürfnis entgegen. Linde's Essenz verleiht jedem Kaffeegetränk, einerlei ob man reinen Bohnenkaffee, Malzkaffee oder Beides gemischt, oder eine andere Mischung gebraucht, einen vollmundigen angenehmeren Geschmack, feineres Aroma und die überall gewünschte schöne Farbe. Man muß aber nicht zuviel nehmen — 1 gestrichener Kaffeelöffel — d. h. 3 bis 4 Gramm auf 1 Liter Getränk genügen.

Jede Hausfrau wird erstaunt sein über die Wirkung.



Wirthschaft zum Meyerhof.

Morgen (Samstag) Abend:

Bierabend mit Konzert,

wozu ergebenst einladet **Fritz Forschner.**

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

F. Jung zum Adler.

Hafer, 3 Viertel, hat zu verkaufen

Karl Oeder vor dem Baslerthor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Großmutter

Rosine Bronner,
geb. Gugel,

gestern Nachmittag ¾1 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

Friedrich Bronner, Maurer, und Kinder.

Durlach, 3. Aug. 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 5 Uhr von der Leichenhalle hier aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Ammann,
geb. Krieg,

im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten Donnerstag Abend 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Ammann.

Durlach, 3. Aug. 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 6 Uhr statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

28. Juli: Heinrich Christof, Vat. Karl Weiler, Maschinist.

Gestorben:

31. Juli: Georg Emil, Vat. Gustav König, Weißgerber, 10 Monate alt.
31. „ Otto, Vat. Leopold Baumgärtner, Leitungsaufseher, 3½ W. a.
1. Aug.: Karl August, Vat. August Kary, Schreiner, 7 Wochen alt.
1. „ Johann, Vat. August Marbach, Signalwärter, 4 Monate alt.
1. „ Wilhelmine, Mutter Wilhelmine Hirschauer, 7 Wochen alt.
2. „ Karoline geb. Krieg, Wittwe des Steinbrechers Adam Ammann, 68. Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.